

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



der Siegeszuversicht und des seelischen Schwunges der am Feinde stehenden Truppe vermissen, — eine Tatsache, die zum Teil vielleicht auch ihre Erklärung findet in der weiten Entfernung des Großen Hauptquartiers von der kämpfenden Front.

## 2. Fahrt des Oberstleutnants Hentsch zur 5., 4., 3. Armee und Besprechung bei der 2. Armee.

Karten 4 und 5 (1 : 200 000).

Oberstleutnant Hentsch verließ am 8. September gegen 11<sup>o</sup> vormittags in Begleitung der Generalstabshauptleute König und Roeffen das Große Hauptquartier in Luxemburg. Noch kurz vor seiner Abfahrt war eine mitgehörte, sehr zuversichtliche Funkmeldung der 3. Armee an die 2. über den Stand der Schlacht eingetroffen: „Hier schreitet Kampf gut vorwärts. Soeben . . . (unleserlich) Sommesous geworfen. Feind hier scheinbar im Abzug.“ Bald darauf hatte das Oberkommando 3 unmittelbar an die Oberste Heeresleitung gemeldet, daß der „Angriff beider Armeegruppen in langsamem Vorwärtsschreiten“ sei. Beim Verlassen des Dienstgebäudes sprach Oberstleutnant Hentsch auf der Treppe noch mit Oberst v. Dommès, erwähnte hierbei aber den ihm erteilten Auftrag mit keinem Worte mehr. Beim Besteigen der Wagen bat Hauptmann Roeffen, zu erwägen, ob es nicht vorteilhafter wäre, daß er mit seinem Kraftwagen unmittelbar zum Armee-Oberkommando 1 fahre, da hier doch „der wichtigste und entscheidendste Punkt für die Beurteilung der Lage“ sei. Er könne dann von dort dem Oberstleutnant Hentsch zum Oberkommando 2 entgegenfahren und dort schon über die Lage bei der 1. Armee berichten. Hentsch verwarf diesen Vorschlag, da er den Hauptmann Roeffen für unvorhergesehene Fälle dauernd zur Verfügung haben wolle, und durch vorherigen Besuch der Oberkommandos 5, 4 und 3 keine wesentliche Verzögerung eintrete. Diese Rücksprache halte er für wichtig, um in den Hauptquartieren der 1. und 2. Armee mit einem fertigen Bilde über die Lage auf der übrigen Heeresfront einzutreffen.

Auf der Fahrt in den Tagen vom 8. bis 10. September ist Oberstleutnant Hentsch, nach einem Bericht des Hauptmanns König, geistig und körperlich frisch gewesen. „Von einer Nachwirkung eines Ende Juli Anfang August überstandenen Gallenleidens war nichts zu bemerken.“ Im Gegensatz hierzu berichtet ein anderer Mitarbeiter des Oberstleutnants Hentsch, der damalige Hauptmann im Generalstabe v. Cochenhausen: „Ich entsinne mich jedenfalls, daß er in jenen Tagen darüber klagte, daß er sich nicht wohl fühle.“ Nach dem übereinstimmenden Urteil aller seiner Mit-